

Unterhaltungs-Blätter.

Wochenblatt für Sauer und Umgegend.

Diese Blätter erscheinen wöchentlich zweimal:

Mittwoch und Sonnabends.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis:

10½ Sgr.

Sechs und dreißigster Jahrgang.

Insertionsgebühr: für die Spaltenzeile
oder deren Raum 6 Pf.

Insertat-Aannahme: bis Dienstag früh 9 Uhr.
und Freitag früh 9 Uhr.

Redaction, Druck und Verlag der Spitz'schen Buchdruckerei (S. Baillant).

No. 77.

Sauer, Sonnabend den 29. December

1860.

Mit der heutigen Nummer schließt der 36. Jahrgang der „Unterhaltungs-Blätter“. Wir ersuchen die geehrten Abonnenten ergebenst um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements mit 10½ Sgr. incl. Stempelsteuer.

Die beifällige Aufnahme, welche die Einrichtung des wöchentlich zweimaligen Erscheinens gefunden hat, läßt uns hoffen, daß die fortwährend im Zunehmen begriffene Zahl der Abonnenten auch im nächsten Jahre in stetem Wachsen bleiben werde. Wir empfehlen die „Unterhaltungs-Blätter“ der ferneren Theilnahme und Gunst des geehrten Publikums.

Die Redaction und Expedition der „Unterhaltungsblätter“.

Der wunderbare Traum.

(Schluß.)

Doch jetzt wollen wir Mac Ferson folgen, der, sobald er das Pferd erreicht und sich hinaufgeschwungen hatte, mit kaum unterdrücktem Jubelgeschrei einen kleinen Holzpfad entlang flog, welcher ihn endlich zu der Hauptstraße führen mußte. Er ritt ein wackeres Thier, und hatte gegründete Ursache zu glauben, daß der von seinem Weibe so glücklich erdachte Plan gelingen müßte. Einige Meilen vom Ohio entfernt, wollte er nämlich absteigen, das Pferd laufen lassen, um etwaige Verfolger irre zu führen, und dann seinen eigenen Weg bis zu einer Stelle am Ohiofluß fortsetzen, wo er früher schon einmal zwei Nächte mit seiner kleinen Familie gelagert hatte. Dort sollte er Judith erwarten, und dann konnten sie von da aus leicht eine neue Heimath im fernen Westen aussuchen, wohin ihre Verfolger schwerlich dringen würden, selbst wenn sie den Aufenthaltsort erfahren sollten.

Fröhlich galoppierte daher Mac Ferson, von diesen Gedanken erfüllt, die Straße entlang, und mochte etwa sechs oder sieben Englische Meilen zurückgelegt haben, als sein Pferd, das über einen im Wege liegenden, umgestürzten Baumstamm wegsetzen wollte, in einer trockenen, aber noch zähen Schlingpflanze hängen blieb, stürzte, den Reiter weit ab gegen einen Baum schleuderte und dann, unfähig sich wieder zu erheben, liegen blieb.

Wie lange diese Bewußtlosigkeit Mac Ferson's gedauert haben konnte, wußte er selber nicht, als er aber nach ziemlich langer Zeit wieder zu sich kam, fühlte er, wie ihm Jemand die Schläfe mit kaltem Wasser wusch und erkannte, als er die Augen aufschlug, den Mann, der, wie er wußte, sein grimmigster Feind war.

Mit einem leisen Schmerzensruf sank er wieder zurück, Leslie aber, der wohl ahnen mochte, was den Armen erschreckt habe, bog sich zu ihm nieder, faßte seine Hand und sagte:

„Fürchtet Nichts, Mac Ferson, wir haben Euch Alle Unrecht gethan, der, den Euch Gott im Traum gezeigt, hat das Verbrechen gestanden; Ihr könnt frei zurückkehren, ich selbst bin Euch aber nachgeritten, um Euch abzubitten, daß ich, vor allen Anderen, Euch so feindlich gesinnt war; aber seht, Hills war mein Freund, und wenn auch sonst ein etwas roher Gesell und vielleicht in manchen Stücken tadelnswerth genug, so muß ich mich doch seiner im Tode annehmen, da er ja sonst fast Niemanden in Seneka hatte, der seinen Mord rächen konnte. Kommt, steht auf, gebt mir Eure Hand und laßt uns Freunde sein. Ihr habt Euch doch keinen Schaden gethan?“

Mac Ferson wußte kaum, ob er seinen eigenen Ohren trauen sollte. War dies vielleicht ein Traum, der ihn befangen hielt, oder hatte er dem früheren wirklich getraut? Die durch den Sturz angegriffenen Sinne vermochten nicht gleich klar und deutlich seine jetzige

Lage zu fassen, und er schloß wieder auf mehre Sekunden die Augen, um sich erst ganz zu sammeln. Mac Ferson war übrigens nicht der Mann, einen sich ihm bietenden Vortheil leicht hintanzusetzen. Leslie mußte augenscheinlich noch nicht, daß der vermeintliche, von ihm im Traum gesehene Verbrecher sein eigenes Weib, und das ganze ein abgekarteter Plan gewesen war, dieser mußte ihn daher auch für unschuldig halten, und er beschloß nun, seine Maßregeln darnach zu ergreifen.

Er öffnete die Augen, richtete sich mit des Amerikaners Hilfe, indem er sich schwächer stellte, als er wirklich war, vom Boden auf, und ließ sich nun mit kurzen Worten erzählen, wie sie den von ihm so genau bezeichneten Fremden gefunden hätten. Ehe er sich aber noch selbst über seine eigene Flucht entschuldigen konnte, trat Leslie, der darauf weiter gar nicht einging, zu Mac Ferson's Pferd und fand, daß dieses das linke Vorderbein gebrochen hatte. Jetzt war guter Rath theuer. Der Irländer erklärte, er könne keine hundert Schritte weit gehen, alle seine Glieder seien ihm wie zerschlagen, und ein Haus war ebenfalls nicht in der Nachbarschaft, wo man ein Pferd hätte borgen können; hier blieb also keine andere Wahl, Leslie bot dem Irländer sein Pferd zum Reiten an, versicherte ihm dabei nochmals, er könne unbesorgt mit ihm zurückkehren, er würde von Allen auf das Freundschaflichste empfangen werden, und half ihm dann selbst in den Sattel. Ob er aber dem Erschöpften doch nicht so recht trauen mochte, oder ob ihm der scheue Blick mißfiel, mit dem sich dieser nach der Straße umsah, als ihm Leslie den Sattel und Baum seines eigenen Thieres hinaufreichte, kurz, der Amerikaner nahm eine lange Leine, die er in der Tasche trug, hervor, befestigte sie in einer Schlinge um den Hals des Pferdes und trieb dieses nun langsam in den Weg zurück, den er eben gekommen war.

Mac Ferson mußte aber, daß seine List jetzt entdeckt sein mußte — jeden Augenblick konnte ihnen ein neuer Bote begegnen, der den wahren Sachbestand verkündete und ihm jede Aussicht auf Rettung abschneide, sein Entschluß war also auch deshalb schnell und ohne weiteres Zögern gefaßt, und eben, als sie auf die oben beschriebene Art vielleicht eine Meile zurückgelegt hatten und an eine Stelle kamen, wo der Pfad so schmal wurde, daß Leslie nicht mehr nebenhergehen konnte, sondern voraus mußte, wobei er jedoch das Seil nicht losließ, zog Mac Ferson schnell, aber vorsichtig, das von dem Knaben erhaltene Messer aus dem Gürtel, trennte mit raschem Schnitt die hänsfene Schnur, die ihn bis jetzt noch immer zum Gefangenen gemacht, rieß in demselben Augenblick den Knappen auf den Hinterfüßen herum, und ehe sich der bestürzte Amerikaner nur besinnen konnte, ob er seine Büchse gebrauchen sollte oder nicht, war der auf's Neue Befreite schon im dichten Gebüsch seinen Blicken entschwunden.

Acht Tage später erhielt Leslie, der vergebens den Räuber seines Eigenthums zu Fuß verfolgt hatte und die Fährten gegen Abend, da ein ziemlich starker Regen fiel, nicht mehr erkennen konnte, sein Pferd durch einen, etwa zwanzig Meilen von Seneca wohnenden Farmer zurück, der ihm auch zugleich einen kleinen Brief von Mac Ferson einhändigte, worin ihm dieser für die geleistete Hilfe herzlich dankte, sich aber nochmals entschuldigte, daß er zu einem frommen Betrüge seine Zuflucht habe nehmen müssen; „da er jedoch“ — so schloß er seine Zeilen — „bei weitem lieber in dem kühlen Schatten der stolzen Eichen des Westens lagere, als — mit zugeschnürter Kehle an einem Ehesnutaft in Pensylvanien hänge — so sei ihm das wohl nicht so sehr zu verdenken gewesen.“ Ueber den Mord sagte er weiter Nichts. Sein wirklicher Aufenthaltsort wurde nie näher bekannt, doch hieß es allgemein und vielleicht nicht unrichtig — Mac Ferson ist nach Texas.

Zeitereignisse.

Berlin, 20. Dez. Die Angaben der „Breslauer-“ und der „Kreuz-Zeitung“, betreffend die Ueberlassung von gezogenen Geschützen an die österreichische Regierung und Bestellung dieser Geschütze in der Geschützgießerei zu Spandau, entbehren jeder Begründung. (Pr. Btg.)

Berlin, 23. Dez. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wird, dem Vernehmen nach, am Sonntag den 20. Januar k. J. abgehalten werden.

— Wie man hört, werden in diesem Winter in den höheren Kreisen wieder Bälle und Tanzbelustigungen stattfinden, da die Königin nicht wünschen soll, daß in Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Königs die Gesellschaften wie im vorigen Winter nur auf musikalische Unterhaltungen beschränkt seien.

Dresden, 21. Dez. Das heutige „Dresdener Journal“ meldet, daß der ungarische Flüchtling Graf Ladislaus Teleki mit falschem englischen Passe in Dresden angekommen, daselbst verhaftet und an Oesterreich ausgeliefert worden ist.

Dresden, 21. Dezbr. Ein gestern ausgegebenes Bulletin des Dr. Carus berichtet, daß auch bei der Königin Almalie die Masern erschienen seien.

Dresden, 22. Dez. Das heutige „Dresdener Journal“ meldet, daß auch der König nach sechstägigen katarhalischen Beschwerden gestern an den Masern erkrankt, und daß während der Dauer der Krankheit dem Gesamtministerium die Leitung der Regierung übertragen worden sei.

Wien, 23. Dezbr. Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält ein Rundschreiben des Staatsministers v. Schmerling an die Statthalter über die seiner Verwaltung zu Grunde gelegten leitenden Gedanken. In demselben heißt es: Es sei die Aufgabe des Staatsministers, die im Kaiserlichen Manifeste vom 20. Okt. kundgegebenen Entschlüsse und Absichten voll und unverkürzt ins Leben

einzuführen. Bezüglich der freien Religionsübung sei es der Wille des Kaisers, daß auch die politischen und bürgerlichen Rechte vor jeder Beeinträchtigung gewahrt und daß die wechselseitigen Beziehungen der verschiedenen Konfessionen auf dem Fuße der Billigkeit und der wahren Nächstenliebe geordnet werden. Bezüglich des Unterrichts wesens sei die möglichste Förderung zugesagt. Die freie Entwicklung der Nationalitäten sei gewährleistet. Bezüglich der Presse sei jeder Präventiv-Eingriff beseitigt. Hinsichtlich der Entwicklung der Landeskultur, des Handels und der Industrie soll auf der bisherigen Bahn mit verdoppelter Anstrengung fortgeschritten werden. Die Gemeinden sollen in selbstständiges Leben treten; die Justiz solle von der Verwaltung getrennt und in die Civil- und Strafrechtspflege Oeffentlichkeit und Mündlichkeit eingeführt werden. Bezüglich der Landes-Statute werde das Staatsministerium ermächtigt werden, unter deren Grundzüge das Prinzip der Interessenvertretung auf Grundlage unmittelbarer Wahlen und eines ausgedehnten Wahl- und Wahlbarkeitsrechtes, das Recht der Initiative, dann Oeffentlichkeit aufzunehmen. Der Reichsrath, welchem die gemeinsamen legislativen Angelegenheiten der auf Landesangelegenheiten beschränkten Landtage angehören, solle mit dem Rechte der Initiative und der Oeffentlichkeit ausgestattet werden, durch unbedingte Wahl aus den Landtagen hervorgehen und eine größere Anzahl von Mitgliedern erhalten. Die kürzlich aufgehobenen Landesregierungen der kleineren Kronländer sollen wieder hergestellt werden. Schließlich ermahnt das Rundschreiben die Beamten zur genauen Pflichterfüllung bei Förderung der Interessen der Bewohner ihrer Provinzen, zum Festhalten an Gesetzmäßigkeit und zur Offenheit in Darlegung der Verhältnisse und Zustände.

Aus Gaëta vom 18. d. wird gemeldet, daß der König Franz II. ein Schreiben des Kaisers Napoleon erhalten habe, in welchem es heißt, daß der König sich genügend für seine Ehre vertheidigt habe. Der König habe erwidert, daß er es für seine Pflicht halte, bei der Vertheidigung zu beharren.

Personal-Chronik. Der Regierungsrath von Fritsche ist von der Regierung zu Minden an die Regierung zu Biegnitz versetzt worden. — Der bisherige Kreis-Steuer-Einnehmer von Bötticher in Biegnitz ist auf seinen Antrag vom 1. Jan. l. J. ab in den Ruhestand versetzt und zu seinem Nachfolger im Amte der Kreis-Sekretair Schenermann in Volkenhain ernannt worden. — Die interimistische Verwaltung der Kreissekretairstelle in Volkenhain vom 1. Januar l. J. ab ist dem Civil-Supernumerar Hüttig in Biegnitz übertragen worden.

Aus Gottesberg wird folgender entsetzlicher Vorfall gemeldet: Am 16. Abends gegen 11 Uhr kehrte der Korbmacher P. in seine Wohnung zurück. Als er die Stubenthür verschlossen fand, bat er seinen Wirth, ihm öffnen zu helfen, was aber nur mittelst Einschlagen der Thür geschehen konnte. Wer malt den Schreck der Eintretenden? Die Frau des P. hing mit ihren besten Klei-

dern angethan und auf das Sorgfältigste aufgeputzt, mitten in der Stube, und die beiden Kinder, Mädchen von 5 und 2 Jahren, lagen, sauber gewaschen und gekämmt, todt auf dem Fenstertritt, mit einem weißen Tuche bedeckt. Auf dem Tische befanden sich ein Gebetbuch, ein Bild, einige Brocken Semmel und ein Kelchglas mit etwas Wasser, ferner einige Zettel, aus denen deutlich hervorgeht, daß die unglückliche Frau zunächst ihre Kinder in der unmittelbaren Nähe des Bettens befindlichen Wasserstande ertränkt, dieselben auf den vorbezeichneten Ort gebracht und sich dann selbst erhängt hat. Ueber die Ursachen, welche die Unglückliche zu diesem fürchterlichen Schritte veranlaßt, läßt sich nichts Bestimmtes sagen.

K o s t a l e s.

Die Weihnachtslichter sind erloschen, verhallt ist der laute Jubel, welcher in diesen Tagen unsere Häuser erfüllte, doch zurückgeblieben sind die stilleren und bleibenderen Gefühle der Dankbarkeit gegen alle die guten Menschen, die es sich zur Pflicht gemacht hatten, den Armen eine Freude zu bereiten. Und hieran hat es, Gott Lob, bei uns nicht gefehlt! Reiche Gaben waren eingegangen zur Vertheilung an arme Schulkinder der katholischen wie evangelischen Schulklassen. Ein besonders festliches Gepräge hatten die Einbeschreibungen des Frauenvereins und der Nähsschule. Die erstere war schon am Nachmittage des 23. Dez. in dem Zimmer der ersten Klasse der Freischule. Zu den Damen, welche den Verein bilden, hatten sich noch einige Theilnehmer eingefunden, um Zeugen an der Freude der Beschenkten zu sein. Nach dem Gesange einiger Verse hielt Herr Pastor prim. Herrmann eine Ansprache, nach deren Beendigung die Kinder zu den für sie bestimmten Geschenken geführt wurden. Außerdem waren auch noch an arme Frauen Gaben an Geld und Heizungsmaterial vertheilt worden. Am 24. Nachmittags 4 Uhr war in demselben Local die Einbeschreibung für die Schüler der Nähsschule. Dieser ging eine Liturgie, bestehend in Gesang, Einzel- und Gesamtvortrag von Schriftstellen, Evangelium und Epistel, voran, auf welche ebenfalls eine Rede des Herrn Pastor Herrmann folgte. Nach Gebet und Segen kam dann die Vertheilung. An beiden Abenden fehlte nicht der hellstrahlende, reich behangene Christbaum, der Weihnachtsstollen und Pfefferkuchen, und außer den Lichtlein glänzten noch so vieler Augen in der Freude des Gebens und Nehmens. Gott erhalte die ablen Herzen noch recht lange zum Wohle der Armen und gebe ihnen die Freude, welche der Segen guter Thaten ist.

Kirchen-Nachrichten.

Geboren:

Zauer. Den 19. Dezember Frau Schuhmacherinfr. Seifert e. L. — Den 24. Frau Tischlermeister Dumsch e. S. Malitsch. Den 16. Dezember Fr. Freihäusler Guder e. L. Semmelwitz. Den 24. Dezember Fr. Einwohner Pohl e. L.

Getraut:

Zauer. Den 26. Dezember der Stellmacher Friedrich Wilhelm Fritsch mit der Auguste Charlotte Carolin Völkert.

Gestorben:

Zauer. Den 19. Dezember die Frau Einwohner Pauline Beier geb. Borisch, 33 J. 7 M. 19 L. — Den 22. des Rutscher Erthner Tochter, Pauline Helene, 8 L. Die verw. Frau Louise Fischer geb. Anders, 75 J. Des Tagearbeiter G. Ernst Sohn, Johann Carl, 3 J. 9 M. 12 L. — Den 23. des Einwohner Kluge Ehefrau, Marianne geb. Deschamps, 36 J. 10 M. — Den 24. die verw. Frau Johanne Eleonore Kalow geb. Elßner, 65 J. Des Garnfabrikant Müller Tochter, Clara, 1 J. 7 M. Semmelwitz. Den 20. Dezember des früheren Gutsbesitzer Christian Elßel Ehefrau, Rosina Helene geb. Dite, 68 J. 12 L.

B e k a n n t m a c h u n g.

Sämmtliche resp. Hausbesitzer in der Stadt und in den Vorstädten werden hierdurch wiederholt aufgefordert:

§ 1.

Die Rinnsteine längs ihren Häusern, es sei in der Fronte oder in den Seitengassen, täglich aufzueisen, selbige vom Eise zu reinigen, das ausgehauene Eis nicht mitten auf der Straße liegen, sondern an den Seiten der Gassen in Haufen zu bringen und dann sofort wegfahren zu lassen.

Sollten sich dabei Säumige zeigen, so werden diese durch die Polizei-Beamten nur einmal daran erinnert, und falls dies nicht fruchtet, wird der Rinnstein auf ihre Kosten ausgehauen und das Eis weggefahren werden.

§ 2.

Ebenso darf bei Schneewetter weder aus den Höfen noch von den Dächern geworfener Schnee auf die Straße verbreitet, sondern es muß derselbe an den Seiten der Straßen, aber nicht auf dem Bürgersteige, in Haufen gebracht und dann sofort weggefahren werden.

§ 3.

Jeder Wirth hat seine resp. Miether und Dienst-Gesinde dahin zu instruiren, daß bei Frostwetter nicht übermäßig viel Wasser in die Rinnsteine oder über diese auf die Straße gegossen werde, wodurch gefährliche Glätten erzeugt und dadurch die Passage solcher Stellen gefahrbringend wird. Sollte es aber dennoch hin und wieder geschehen, so ist von den Betreffenden sofort aufzueisen, das aufgeschackte Eis in Haufen zu werfen, und wegzufahren, oder es sind gedachte Stellen sofort mit Asche, Sand oder Sägespänen zu bestreuen.

In diesen Fällen wird sich die unterzeichnete Behörde immer nur an die Hauseigenthümer halten, deren Sache es dann bleibt, ihre Miether und Gesinde hiernach anzuweisen.

§ 4.

Namentlich wird in Erinnerung gebracht, daß die Bürgersteige stets sehr reinlich gehalten und bei Frostwetter und Glätte immer des Morgens hinlänglich mit Asche, Sand oder Sägespänen beschüttet, und wenn es außerdem erforderlich sein sollte, auch von Zeit zu Zeit vom Eise befreit werden müssen.

Hausbesitzer, welche bei Befolgung dieser Anordnungen säumig sind oder denselben gradezu entgegenhandeln, haben die Verrichtung der unterlassenen Arbeiten auf ihre Kosten, und im Wiederholungsfalle eine Ordnungsstrafe von 5 Sgr. bis zu 3 Rthlr. unfehlhaft zu gewärtigen.

Jauer, den 27. Dezember 1860.

Die Polizei-Verwaltung.

B e k a n n t m a c h u n g.

Dem Wunsche des hiesigen Königlichen Bataillons-Commando's:

„daß die Umquartierung des hier stehenden Bataillons halbjährig stattfinden“,

haben wir unsere Zustimmung ertheilt.

Die durch unsere Bekanntmachung vom 20. Sept. 1859 gebildeten Quartier-Reviere werden hierdurch nicht geändert, nur daß vom 1. Januar 1861 ab das 2. und 3. Revier der Stadt und Vorstadt die Einquartierung bis mit 30. Juni erhält, das 1. und 4. Revier der Stadt und Vorstadt dagegen vom 1. Juli bis ult. Dezember belegt wird. Die Quartier-Billets werden jedoch nur auf 3 Monate ausgestellt werden und am 1. April und 1. Oct. neue Billets auf dieselben Quartiere lautend, ertheilt.

Die hiesigen Quartiergeber sehen wir hierdurch von dieser Abänderung unserer Bekanntmachung vom 20. September 1859 in Kenntniß.

Jauer, den 27. Dezember 1860.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es sind Fälle vorgekommen, daß den dienstthuenden Unteroffizieren bei Revision ihrer Corporalschaft nach 9 Uhr Abends der Eintritt in die Quartiere verweigert worden ist.

Wir sehen uns veranlaßt, die hiesigen Quartiergeber darauf aufmerksam zu machen, daß der revidirende Unteroffizier in solchen ausnahmsweisen Fällen nur auf Befehl seines Vorgesetzten handelt und demselben daher ohne Weigerung das Quartier zu öffnen ist, wenn derselbe dienstlich darum ersucht. Ebenso hat der dienstthuende Unteroffizier den Eintritt in sein eigenes Quartier um 10 Uhr Abends zu verlangen, dies jedoch seinem Wirth bei dem Abgang in den Dienst anzuzeigen.

Jauer, am 13. Dezember 1860.

Der Magistrat.

A u f r u f !

Alle hier ortsangehörigen oder in einem festen Dienstverhältnisse oder in fester Arbeit stehenden bis zum Jahre 1841 einschließlich geborenen männlichen Personen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren, mit Ausnahme derjenigen, welche glaubhaft nachweisen können, daß sie bereits eine definitive Entscheidung über ihre Militairpflicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich in den Tagen

vom 1. bis 8. Januar 1861

in dem hiesigen Polizei-Amte während der gewöhnlichen Amtsstunden einzufinden und sich unter Vorzeigung ihrer Bestätigungsscheine zu melden.

Die nicht hier, sondern auswärts geborenen Heeres-

pflichtigen müssen bei ihrer Anmeldung mit ihren Geburtszeugnissen versehen sein.

Die unterlassene Anmeldung wird gegen die dazu Verpflichteten nach § 168 der Militair-Erfah-Instruction vom 9. Dezember 1858, sowie der Regierungs-Verordnung vom 14. Dezember 1859 mit Geldbuße bis zu 10 Thaler oder mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe bestraft.

Gleichzeitig wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 3 der Regierungs-Verordnung vom 14. Dezember 1859 ein Militairpflichtiger, welcher im Laufe des Jahres, in dem er sich zur Aufnahme in die Stammrolle anzumelden hat, den Wohn- und Aufenthaltsort, in welchem er nach § 1 l. c. gestellungspflichtig ist, verändert, dies sowohl der Behörde des Ortes, welchen er verläßt, als auch derjenigen seines neuen Domizils innerhalb drei Tagen nach der Veränderung anzuzeigen hat.

S a u e r, den 24. Dezember 1860.

Die Polizei-Verwaltung.

Zu Folge Verfügung der Königlichen Intendantur 5. Armee-Corps zu Posen sollen die für die hiesige Garnison für das Jahr 1861 nöthigen Consumtibilien, bestehend in circa

5 Klastern Kiefern Leibholz,
circa 180 Tonnen Stück-Kohlen,

• 124 Pfd. Lichte,

• 50 Pfd. Del,

• 24 Pfd. harte und

• 20 Pfd. grüne Seife,

• 2 Rieß Kanzlei-,

• 3 Rieß Concept-Papier, und

• 60 Stück Besen

im Wege der Submission oder der Licitation an den Mindestfordernden verdingen werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

Donnerstag den 3. Jan. 1861, Vorm. 11 Uhr
in unserem Sitzungszimmer anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die hierzu gestellten Bedingungen, während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können, der Zuschlag aber der Königlichen Intendantur vorbehalten bleibt.

Sauer, den 21. Dezember 1860.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Verkauf des dem verstorbenen Müllermeister Joseph Marschler gehörig gewesenen Mühlengrundstücks No. 30 zu Eichholz wird Seitens der Erben beabsichtigt. Kaufsofferten können schon jetzt bei dem Vormunde der Marschler'schen Kinder, Preßhefenfabrikanten Dabrock zu Liegnitz (Sauer-Gasse), oder bei dem unterzeichneten Gericht abgegeben werden.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche zum

Marschler'schen Nachlasse gehörige Gegenstände hinter sich haben, aufgefordert, dieselben sofort zur Masse abzuliefern.

Liegnitz, den 14. December 1860.

Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Statt besonderer Meldung.

Die am 21. Dezember, früh 11 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an
Poischwitz.

der Cantor Kühn.

Dem verehrten Frauen-Verein, so wie den übrigen geehrten Wohlthätern der Kinderbeschäftigungs-Anstalt sagt für ihre freundlichen Gaben an die Zöglinge am heiligen Weihnachtsabend im Namen der Kinder den herzlichsten Dank
das Curatorium.

Freireligiöse Erbauung:

Dienstag den 1. Januar, Vormittag 9½ Uhr.

Humanität

Sonnabend den 29. d. Mts., Abends ½8 Uhr.

200 und 400 Rthlr. werden von einem pünktlichen Zinsenzahler auf pupillarisch sichere Hypotheken zu leihen gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine Seifensiederei nebst Wohnung und Verkaufsklokal zu vermieten und kann zum Neujahr bezogen werden, nöthigenfalls würde ich auch ohne Siederei verpachten.

C. Ad. Schreiber.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 3. Januar 1861, von Vormittag 9 Uhr ab, sollen im hiesigen Forste aus dem diesjährigen Schlage die letzten 250 Stück Kieferstämme — meist schönes Bauholz — auf dem Stamme versteigert werden.

Kohlhöhe, den 22. December 1860.

Die Forst-Verwaltung. Springer.

Den als bewährtes Hausmittel rühmlichst bekannten

weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau empfiehlt in Originalflaschen zu 1 Rthlr. und ½ Rthlr. die alleinige Niederlage von

Sauer.

Franz Gärtner

am Neumarkt.

NB. Atteste liegen zu gefälliger Einsicht bei mir aus.

Gebirgs-Butter, das Pfd. 6½ Sgr.,

Bacöl 6 Sgr., Pomaden,

Haaröl und Parfümerie-Seifen

offerirt

Carl Bunke.

Striegauer Vorstadt No. 151 steht ein Korbchlitzen und Schellengeläute billig zum Verkauf.

Cigarren in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und ganzen Kisten, besonders zu Weihnachts- geschenken sich eignend, empfiehlt in guter Qualität
Carl Bunte.

Neujahrs-Karten,
ernsten und humoristischen Inhalts, empfiehlt in Aus-
wahl Ed. Börner, Goldberg'er Str. 69.

**Neujahrs-, Geburtstags- u. s. w.
Gratulations-Karten, sowie Cottillon-
Orden zur beliebigen Auswahl**
bei **C. S a c h s e,**
Bolkenhain'er Straße No. 266.

Cottillon-Orden, Ball-Karten
offerirt bei Entnahme pro Duzend mit Rabatt
Ed. Börner, Buchbindermeister.

D b s t w e i n,
die Flasche $4\frac{1}{2}$ Sgr., bei Retourgabe der Flasche wird
1 Sgr. vergütigt. **N u m m l e r.**

Großer Ausverkauf!

Wegen eingetretenen Familienverhältnissen bin ich
gesonnen, mein sämtliches Waarenlager zu herabge-
setzten Preisen binnen kurzer Zeit zu räumen. Es
besteht in

dopp. Doubeln von 12 bis 14 Rthlr., feine
Paletots von allen Farben, Mänteln aller
Gattungen, wattirten und unwattirten Pellis-
siers und Ueberziehern von allen Preisen und
Größen, Duffel-Ueberziehern in allen Gattun-
gen. Das Lager enthält ferner: feine und
ordinaire Tuchröcke, eine große Auswahl von
Flauschen und ordinären Paletots, wollene
Ueberzieher und Röcke, Sommer-Anzüge, gute
Buckskinhosen und Tuchhosen von allen Far-
ben, eine sehr große Auswahl von Sommer-
Hosen in Wolle und Zeug, eine große Aus-
wahl von Westen in Seide, Wolle und Pi-
qué, große und kleine, von allen Preisen und
noch mehr in mein Fach schlagende Artikel.

Um geneigte Abnahme bittet

Valentin Klässel sen.,
Schneidermeister, Königstraße No. 167.

Rothe und weiße Bowlen-Weine,
Kirschwein, den bekannten Strauchwein,
ebenso empfehle gute Tafelweine sehr billig.
Carl Bunte.

Borzüglich gute Kartoffeln verkauft täglich
verw. Baum.

Bouquets und Körbchen
von Moos und getrockneten Blumen
sind stets vorrätzig, elegant und sauber angefertigt,
von **Heinrich Hanke jun.,**
Kunstgärtner.

Zur gefälligen Beachtung.
Meine jungen Leute theiligen sich ebenfalls am
Schreib-Unterricht des hier anwesenden Herrn Lehrer
Jenzsch, und kann ich die Lehrmethode desselben nur
angelegentlichst empfehlen, da ich mich selbst überzeugt
habe, wie schon nach wenigen Stunden die unleser-
lichste und unsauberste Handschrift zu einer fließenden
und durchaus schönen Handschrift umgeschaffen wird.
Kaufmann Werscheck.

Alle **Garn** kauft und zahlt die höchsten
Sorten Preise der Züchernermeister
Ernst Pause, wohnhaft unter der 3 Kronen-Lanbe.
Ein kleiner runder Tisch wird zu kaufen gesucht
Ring No. 33.

Ich zeige dem Schreiber des am 25. d. Mts. an
mich adressirten Briefes hiermit an, daß ich denselben
erstens schon gar nicht angenommen und daß ich mich
zweitens auch ferner in keine schriftliche Correspondenz
mit ihm einlasse.
Adamsky, Schmiedemstr.

Zur gütigen Beachtung!
Auf vielfaches Verlangen wird auch für diesen Win-
ter ein **Gutsbesitzer-Ball**
auf den 19. Januar 1861 von mir veranstaltet.
Indem ich vorstehende Anzeige meinen Bekannten und
Freunden noch besonders zur Beachtung empfehle, bitte
ich um recht zahlreiche Betheiligung.
Neumarkt, den 22. December 1860.
B. W. Wolff.

Bei nächster Umquartierung finden 2 Mann Auf-
nahme beim
Schuhmachermeister **Hilse**
am Neumarkt No. 15.

In meinem Hinterhause No. 18 am Markt ist eine
Wohnung zu vermieten und zum 2. Januar zu bezie-
hen. Desgleichen ist im Vorderhause das Verkaufs-
gewölbe mit oder ohne Wohnung zu vermieten.
W. Krebs, Vergolder.

In No. 141 Liegnitzer Vorstadt ist eine Stube mit
Alkove und Kammer zu vermieten.

Markt No. 26 ist eine Wohnung zu vermieten und
zu Ostern zu beziehen.

Ein großer Keller ist in No. 26 am Markt bald
zu vermieten.

In No. 22 am Markt ist ein Quartier von
4 Stuben und sonstigem Zubehör zu vermieten.
El s n e r, Gastwirth.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Statutenmäßiges Grund-Capital Rthlr. 2,000,000. Erste Emission Rthlr. 1,000,000.
Concessionirt für die Königl. Preuß. Staaten durch Ministerial-Rescript vom 26. Februar 1860.

Nachdem die Königl. Regierung mich unterm 22. November v. als Special-Agenten der Oldenburg'er Versicherungs-Gesellschaft bestätigt hat, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß diese Gesellschaft unter Zugrundelegung liberaler Police-Bedingungen gegen Feuerschaden auf Mobilien, Fabrikanlagen, Waarenlager, Feldfrüchte, Vieh, überhaupt auf alle beweglichen Gegenstände, auch Immobilien, soweit es gesetzlich gestattet ist, zu billigen, aber festen Prämien versichert.

Indem ich bitte, dieselbe bei Versicherungsnahme geneigtest benutzen zu wollen, halte ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen bestens empfohlen und bin stets zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit.

Hochachtungsvoll

Friedrich Siegert.

Indem ich hierdurch ergebenst zu recht zahlreicher Theilnahme an dem

II. Schön- und Schnellschreiblehr-Cursus,

welchen ich mit Beginn des neuen Jahres eröffnen werde, einlade, zeige ich gleichzeitig an, daß ausgebildete Handschriften von hiesigen Schülern als Erfolg des ersten Cursus von 16 Stunden zur beliebigen Ansicht bei mir bereit liegen.

Ich ersuche daher Personen, welche sich in dem kurzen Zeitraume von 16 Stunden eine fließende und dauernd schöne Geschäfts-Handschrift anzueignen wünschen, Anmeldungen zu diesem Lehr-Cursus ungesäumt in meiner Wohnung, Gasthof zu den Drei Rosen, 1 Treppe No. 1, am Neumarkt, zu machen.

J e n s e n,

Lehrer der Calligraphie aus Dresden.

Dr. Béringuier's

Kaiserl. Königl. privilegirter

K R O N E N G E I S T

Quintessenz d'Eau de Cologne.

Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt! — Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht. —

Von Dr. Béringuier's Kronengeist, welcher ausschließlich in Originalflaschen zu 12½ Sgr. und in Originalkisten zu 2 Thlr. 15 Sgr. debittirt wird, befindet sich in jeder Stadt nur eine Niederlage:

für J a n e r ist dieser Alleinverkauf bei **S w a l d W e r s c h e d.**

Bolkenhain'er Straße No. 263 ist eine Stube mit Alkove vornheraus zu vermiethen und zum 1. Januar 1861 zu beziehen.

In dem Hause No. 174 auf der Königstraße ist eine Stube mit oder auch ohne Meubles an einen Herrn zu vermiethen.

In dem Hause No. 82 auf den kleinen Funzig-huben sind 4 Stuben mit Zubehör zusammen oder getheilt zu vermiethen.

Eine möblirte Stube, nöthigen Falls auch zwei mit einander verbundene Stuben und Zubehör können abgelassen werden. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Eine meublirte Stube ist vom 1. Januar ab beim Tischlermeister Münster, Lindenstraße No. 132, zu vermiethen und baldigst zu beziehen.

Abend-Unterhaltung der Schützen-Brüder
Mittwoch den 2. Januar bei Richter im Rautenfranz.

Zum Sylvester B a l l

der Kränzchen-Gesellschaft beim Gastwirth Hrn. Hiel-scher, wozu die Mitglieder freundlichst einladet
der Vorstand.

Concordia.

B a l l

Montag den 31. December, Abends 8 Uhr.
Jedes Mitglied ist verpflichtet, sich die Karte beim Vorstandsmitgliede Herrn Schumann abzuholen.
Das Directorium.

Zum Tanzvergnügen
auf Sonntag den 30. Dezember ladet ergebenst ein
Julius Richter im Rautenfranz.

Zum Tanzvergnügen
mit gutbesetztem Orchester ladet auf Dienstag den 1. Januar 1861 freundlichst ein

Stelscher, Gastwirth.

Sonntag den 30. Dezember
Tanzvergnügen im Volkenh. Kretsch.
Anfang 4 Uhr. Um recht zahlreichen Besuch bittet
freundlichst
Werner, Gastwirth.

Ergebene Anzeige.

Dinstag, als am Neujahrstage, findet
im Wintergarten zu Semmelwitz
zur Unterhaltung

Flügel-Concert

statt. Entree ganz nach Belieben. Um zahlreichen
Zuspruch bittet
B u f f.

Zum Sylvester-Abend

ladet alle seine Freunde zu einem guten Glas Punsch
ein
Schamberger.

Im Saale der Brauerei zu Semmelwitz
Dinstag den 1. Januar
als am Neujahrstage,

CONCERT

von der Kapelle des Küstler-Bataillons
2. Westpreuss. Grenadier-Regiments No. 7.
Anfang 3 Uhr Nachm. Entree 2½ Sgr.

Nach dem Concert Tanzmusik.

Zur Unterhaltung, nach dieser Tanzmusik

ladet bei anhaltender Schlittenbahn auf künftigen Son-
ntag den 30. Dezbr., sowie auf Dienstag den 1. Ja-
nuar 1861, am Neujahrstage, mit dem Bemerken
freundlichst ein, daß für Alles, wie bekannt, aufs beste
gesorgt sein wird, und bittet um recht zahlreichen Be-
such

Rischer, Brauermeister
in Gielachsdorf.

Brauerei zu Lobris.

Dinstag den 1. Januar

Unterhaltung=

und nachträglich

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

A. Seidel.

Den 1. Januar 1861

Neujahrs-Ball

im Gasthofs zum Deutschen Hause

mit gutbesetztem Orchester und Glockenspiel, wozu
ergebenst einladet

G. Höfig.

Entree für Herren 7½ Sgr., Damen frei.

Anfang Abends 7 Uhr.

Eisenbahnzüge.

Abgang von Jauer nach Königszell, resp. Breslau, Schweidnitz
Reichenbach, Frankenstein, Freiburg, Waldenburg
früh 5 u. 59 M., Mittags 12 u. 41 M., Abends 7 u. 9 M.

Abgang von Jauer nach Liegnitz
früh 7 u. 44 M., Mittags 2 u. 28 M., Abends 8 u. 56 M.

Personenposten.

Abgang nach Landeshut, resp. Volkenhain und Hirschberg um
6 u. 50 Min. früh und 8 u. Abds.

Goldberg um 8 u. 15 Min. früh.

Ankunft von Landeshut, resp. Volkenhain und Hirschberg um
6 u. 30 Min. früh und 7 u. 50 Min. Abends.

Goldberg um 5 u. 55 Min. Nachmittags.

Geld- und Fonds-Course.

Breslau, den 27. Dec. 1860.	pCt.	Gld.	Br.
Ducaten		93 $\frac{3}{4}$	—
Louisd'or		—	109 $\frac{1}{4}$
Polnische Bank-Billets		—	87 $\frac{1}{2}$
Oesterreichische Banknoten		—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Preuss. Anleihe von 1850/52	4 $\frac{1}{2}$	—	101
dito - 1854	4 $\frac{1}{2}$	—	—
dito - 1856	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Prämien-Anleihe von 1854	3 $\frac{1}{2}$	—	116 $\frac{3}{4}$
Preuss. Anleihe von 1859	5	—	105 $\frac{1}{4}$
Staats-Schuldscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	86 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posener Pfandbriefe	4	—	100 $\frac{3}{4}$
dito neue	3 $\frac{1}{2}$	—	95 $\frac{1}{2}$
Schlesische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	—	88 $\frac{1}{2}$
dito Litt. A.	4	—	97 $\frac{1}{4}$
dito neue	4	—	97 $\frac{1}{4}$
dito Litt. B.	4	—	99 $\frac{1}{4}$
dito Litt. C.	4	—	96 $\frac{7}{8}$
Schlesische Rentenbriefe	4	—	94 $\frac{1}{2}$

Breslau, den 27. Dezbr. 1860.

Kartoffel-Spiritus 20 $\frac{7}{12}$ Tblr bez.

Getreide-Markt-Preise der Stadt Jauer
vom 22. December 1860.

Der Scheffel	Höchster.	Mittler.	Niedrigster
Atl. Sgr. pf.	Atl. Sgr. pf.	Atl. Sgr. pf.	Atl. Sgr. pf.
Weißer Weizen	3 5 —	3 — —	2 25 —
Gelber Weizen	2 26 —	2 21 —	2 18 —
Roggen . . .	2 2 —	2 — —	1 28 —
Gerste . . .	1 24 —	1 19 —	1 14 —
Hafer . . .	— 29 —	— 27 —	— 25 —